



Death Row im Gefängnis San Quentin

Gewalttätig nach Hirnschäden

Sind Schädeltraumen dafür verantwortlich, daß Menschen zur Gewalt neigen? Bei einer Gruppe von 15 amerikanischen Frauen und Männern, die wegen Mordes auf ihre Hinrichtung warten, hatten – wie die amerikanische Psychiatrie-Professorin Dorothy O. Lewis bei einem Wissenschaftler-Treffen in Philadelphia berichtete – ausnahmslos alle irgendwann in ihrem Leben schwere Kopfverletzungen davongetragen. Zwölf der Death-Row-Insassen litten noch immer unter mehr oder weniger ausgeprägten Nervenbeschwerden. Viele Verurteilte, resümierte die amerikanische Wissenschaftlerin einstweilen betont zurückhaltend, „leiden wahrscheinlich an bislang unbeachteten psychischen und neurologischen Störungen, die es nahelegen, das Strafmaß zu überdenken“.

OP-Qualen für Kinder

Kinder, die mit einer verrenkten Hüfte („Hüftgelenk-Luxation“) zur Welt kommen, müssen häufig überflüssige Folgeoperationen über sich ergehen lassen. Der Grund: Viele Ärzte glauben, daß der Knochenkern, der sich im ersten Lebensjahr im Inneren des knorpeligen Hüftkopfes bildet, auch bei Kindern mit diesem Geburtschaden genau in der Mitte des Gelenkkopfes liegen

müßte. Tatsächlich wird aber eine nach der Geburt wieder eingerenkte Hüfte, wie der Kölner Orthopäde Professor Günter Imhäuser bei Untersuchungen feststellte, anders beansprucht als die eines gesunden Kindes. Der Knochenkern entsteht deshalb häufig nicht an der üblichen Stelle, was Ärzte oft zu Ein-

griffen veranlaßt, obwohl Kopf und Pfanne, den unterschiedlichen Bedingungen entsprechend, auch in diesem Fall ideal ineinandergreifen. Eine nicht auf das Kind zugeschnittene Röntgentechnik, so der Mediziner, sei mit schuld, daß die Betroffenen unnötige Operationsqualen erdulden müßten.

Zweifel an berühmter Mauer

Die Mauern von Jericho, so steht's in der Bibel, sanken durch den Posaunenschall des jüdischen Heerhaufens in sich zusammen. Jetzt stürzen sie, so scheint es, zum zweiten Mal ein. Denn Indizien deuten darauf hin, daß die Archäologen einem Irrtum erlegen sind – was sie anhand von Schuttresten für Teile des historischen Stadtwalls von Jericho hielten, sind wahrscheinlich nur die Überbleibsel eines Bewässerungssystems. Auf die Spuren dieses rund 10 000 Jahre alten Systems stieß, wie jetzt das Wissenschaftsmagazin „Nature“ berichtete, der israelische Wissenschaftler Ofar Bar-Yosef von der hebräischen Universität in Jerusalem im Verlauf eines Forschungsprogramms über den Getreideanbau in der Frühgeschichte der Zivilisation.



Zerstörung von Jericho (Holzschnitt)

Falsche Knochen von der Weser

Einen Kriminalfall der Archäologie hat der Göttinger Ur- und Frühgeschichtler Peter Pieper gelöst. Mit den Methoden der Kriminologie und der Gerichtsmedizin untersuchte er die berühmten, unter Archäologen, Runologen und Philologen jedoch seit Jahren umstrittenen und von vielen Experten als Fälschung verdächtigten Weser-Runenknochen – mit Runen, Jagdszenen und Schiffsausstellungen beritzte Tierknochen, die in den 20er Jahren von einem Bademeister gefunden und seinerzeit als „bildliche Kunde ganz beson-



Frühgeschichtler Pieper, Runenknochen

derer Art aus der Morgendämmerung germanischer Geschichte“ gepriesen wurden. Pieper fand heraus, daß es sich bei jenen drei der insgesamt sieben Weser-Runenknochen, die nur mit Bildern versehen sind, um Fälschungen handelt – die echten Funde hingegen zeigen Bilder und Runentexte. Mit Hilfe der Lichtschnitt-Mikroskopie hatte Pieper unterschiedliche Gravrprofile entdeckt: Bei den Fälschungen sind die Linien scharfkantig, bei den Originalen dagegen abgerieben und ausgeschliffen. Das Alter der Originale bestimmte Pieper durch die Analyse der Aminosäurenreste ebenfalls wissenschaftlich exakt: Die echten Weser-Runenknochen stammen aus dem vierten bis sechsten Jahrhundert nach Christus.